

Die übrigen Landschaften, das rauhe Gebirgsland Arkadien in der Mitte, die Nordküste Achaja und die fruchtbaren Landschaften Messenien im Südwesten und Elis im Westen, hatten den Eroberern widerstanden, die dafür sich über die südlichen Inseln des ägäischen Meeres, über Kreta mit Rhodos, ja sogar noch bis in die Südwestecke Kleinasiens ausbreiteten. Allein auch die von den Doriern vertriebenen Bewohner hatten sich gesammelt und waren nach der Landschaft Attika, auf die mittleren Inseln des ägäischen Meeres und vor allem an die kleinasiatische Westküste gegangen, wo schon früher Griechen sich angesiedelt hatten: aus ihnen allen erwuchs damals ein einheitlicher Stamm, der den Namen der Jonier trug. Alle übrigen Stämme, die vorhin genannten Landschaften des Peloponnes, ferner die wichtigsten Landschaften von Mittelgriechenland, Böotien, Phokis, Lokris und Ätolien, endlich die Thessalier im Norden, von denen sich Ansiedler über die nördlichen Inseln und nach der Nordwestecke Kleinasiens hinübergezogen hatten, faßte man später unter dem Namen Äolier zusammen. Aber sie selber nannten sich nicht so. Während die Herren vom Eurotas und von Kreta sich untereinander als Doriern gemeinsamen Stammes begrüßten und der Mann von Ephejos oder Milet auch in der Fremde, am Hofe des ägyptischen oder babylonischen Königs sich stolz als Jonier bezeichnete, entbehrten die übrigen Stämme eines gemeinsamen Namens, der sie untereinander verband, und kannten von der Welt meist nichts als die enge Landschaft, die ihre Heimat war.

Jonier

Äolier

Älteste
Zustände
nach der
Wanderung

Staaten-
bildung

Landwirt-
schaft und
 Viehzucht

Dem noch fehlte den Griechen das Bewußtsein, daß sie ein einheitliches Volk bildeten. Wie die Schweiz, so wird auch Griechenland von hohen Gebirgen kreuz und quer durchschnitten, und wie dort eine ganze Reihe einzelner Kantone entstanden ist, so gab es auch in Griechenland lauter einzelne Landschaften, die, durch hohe Gebirge getrennt, voneinander nicht viel wußten und meist auch nicht viel wissen wollten. Nachdem die größeren alten Reiche von den Eroberern vernichtet waren, hatten diese selber eine ganze Menge von kleinen Herrschaften begründet, die oft nicht größer waren als ein deutsches Fürstentum. Aber in ihnen allen stand an der Spitze der König, der sich meist durch großen Grundbesitz auszeichnete und in Frieden und Krieg der oberste Priester, Heerführer und Richter seines Landes war. Um das Volk, das als Kleinbauern verteilt im Lande saß, brauchte er sich nicht viel zu kümmern, weil es wenig mehr zu sagen hatte; um so mehr aber um die Edlen, die seinen Rat bildeten und oft dem König an Grundbesitz und Reichtum kaum nachstanden. Denn Landwirtschaft war damals schon der Haupterwerbszweig. Und wenn auch Weizen und Gerste nur in den größeren oder kleineren Ebenen gediehen, die das Land hier und da aufweist, so kamen Weinstock, Öl- und Feigenbaum auch an den Berghängen fort, wo der ärmere Freie sein kleines Landgut hatte, das ihn und die Seinen, so gut es ging, ernähren mußte. Vor allem blühte die Viehzucht, und selbst Königsfinder dünkten sich für diese Be-